

# Rebflurneuordnung auf dem Weg

**UNTERGRUPPENBACH** *Wengertern soll auf dem Schlossberg zukunftsfähiges Arbeiten ermöglicht werden*

Von unserer Redakteurin  
Angela Groß

Nach Gesprächen im Vorfeld könnte es jetzt losgehen: Die Gemeinde Untergruppenbach beantragt eine Rebflurbereinigung „Unter dem Schloss“. Um den Weinanbau am Burgberg zu erhalten, ist es notwendig, dass die einzelnen Parzellen neu geordnet und umgestaltet werden. Wenn zersplitterte Flächen zusammengelegt werden, wäre ein wirtschaftlicheres Arbeiten möglich. Ziel ist außerdem, eine parallele und durchgängige Bewirtschaftung zu erreichen. Momentan haben Eigentümer oberhalb und unterhalb des Gewannstoßes Grundstücke. Die Rebstöcke sind sehr alt, Rodung und Neuanlage stehen nahezu überall an. Eine Planie, um ungleiche Stellen auszugleichen, würde sich jetzt anbieten.

Hinzu kommt, dass es im Rebhang keine öffentlichen Wege gibt, dass einzelne Bereiche schwer zugänglich und Kanäle im Privatbesitz sind. Eingestürzte Mauern, mit Bäumen überwachsene Flächen machen eine Bewirtschaftung unmöglich. Dann gibt es ein Problem mit Oberflächenwasser, das durch Rohrausläufe vom Burggelände auf den unterhalb liegenden Weg und in die Rebflächen geleitet wird.

Ein paar Eigentümer kamen auf die Gemeinde zu, äußerten ihren Wunsch, die Rebflächen dauerhaft zu bewirtschaften. Steiles Gelände und die Wohnhäuser unterhalb machen dies unmöglich.

**Flächenmanagement** „Es ist nicht nur die Rebgeschichte“, sagte Friedrich Bopp, Leiter des Flurneuordnungsamts, im Gemeinderat. Die Erschließungsstraße zur Burg, die Idee, mehr Parkplätze um den Veranstaltungsort Burg zu schaffen, auch der Fußweg hinauf sind in der Verwaltungsvorlage unter dem Stichwort „Problemstellungen rund um die Burg Stettenfels“ gelistet. Diese sollen losgelöst von der Flurbereinigung in einem Flächenmanagement behandelt werden. Landwirtschaftlicher Betrieb, Weingärt-



Burg Stettenfels ist zu einem großen Teil von Weinbergen umgeben. Sie ist auch ein beliebter Treffpunkt für Veranstaltungen.

Foto: privat

ner, Tourismus: „Jeder hat seine Nutzung“, betonte Bopp. Gute Lösungen seien gefragt, hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit des Weinbaus, aber auch Tourismus und Besucher sollten zu ihrem Recht kommen – „in einem Abstimmungsprozess wollen wir alle mitnehmen“, so Bopp. Gespräche im Vorfeld hätten positives Feedback ergeben. Drei Viertel der befragten Eigentümer und Bewirtschafter hätten sich mit einer Ausnahme zustimmend positioniert. Die finanziellen Aufwendungen für die Geländeplanie sollten sich in einem für die Eigentümer vertretbaren Rahmen bewegen. Die geplante Verfahrensfläche beträgt 83 Hektar. Auch für Gemeindechef Joachim Weller geht es darum, „wie etwas optimiert werden kann“.

Das Flurneuordnungsamt Heilbronn muss sich mit dem Ministeri-

## Abgeschlossene Projekte

Auf Untergruppenbacher Gemarkung gab es in der Vergangenheit **zwei Rebflurbereinigungen**. 2009 traf man sich – drei Jahre nach der ersten Ernte – am Donnbronner Hundsberg zu einer Abschlussfeier. Es war die erste Flurbereinigung in dem 76 Hektar großen Gebiet, das sehr steil war und sehr kleine Flächen hatte. 2006 war die Maßnah-

me rechtlich abgeschlossen. Die andere fand beim Hohberg in Unterheinriet in einem 2,7 Hektar großen Areal statt. 2008 wurden die ersten Trauben nach der Neuordnung gelesen. Das Projekt in Unterheinriet stand nach Aussage von Karl Nied vom Flurneuordnungsamt in Heilbronn von Anfang an unter einem guten Stern. *ang*

um Ländlicher Raum abstimmen. Um in das Arbeitsprogramm für 2017 zu kommen, stand die Entscheidung des Gemeinderats aus, der am Donnerstagabend ein positives Votum gab.

Vom Heilbronner Flurneuordnungsamt werden Schwaigern, Neckarwestheim und Untergruppenbach beim Ministerium ins Rennen

geschickt. Wenn dieses Arbeitsprogramm für Untergruppenbach freigegeben ist, wird es eine Informationsversammlung geben. Der Gemeinderat hat Norbert Weinert, Herbert Sammet, Peter Möhle (Obmann der Landwirte) und Matthias Lutz als Vertreter für ein Sprechergremium bestimmt, das als Bindeglied zwischen Teilnehmern und

Behörde dient. „Flurbereinigung ist ein schwieriger Prozess. Es soll nachher so sein, dass die Qualität stimmt“, sagte Bopp. Ein „guter Schulterchluss“ sei notwendig.

**Resonanz** Gemeinderat Hermann Steiner (Unabhängige Wählergemeinschaft) zeigte sich „einverstanden“. Norbert Weinert (CDU-Bürgerliste) betonte, dass Flurneuordnung immer in die Zukunft gerichtet sei. Für den Schlossberg und die Wengerter sei es die „letzte Chance“. Er plädierte dafür, dass alle Rebflächen, auch die steilen direkt unterhalb der Burg, in die Neuordnung hineingenommen würden. Ellen Mangatter (SPD) verließ ihrer Hoffnung Ausdruck, dass „es für alle ein gutes Ende gibt“. Mit diesem Gebiet sei für viele „ein Stück Heimatgefühl“ verbunden.